

Gottesdienst zum Mitnehmen

Sonntag, 24.9.2023

WERFT EURE

Zuversicht

NICHT
WEG!

Sie wird reich belohnt werden.

HEBRÄERBRIEF 10,35+36

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern getrennt und sind doch verbunden durch unseren Glauben, durch unsere Hoffnung, durch unsere Liebe: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „All Morgen ist ganz frisch und neu“ – EG 440,1-4

Wir beten

Gott, du hast uns Zuversicht geschenkt, die aus unserem Glauben an dich wächst. Wir aber fürchten uns vor Schmerzen, Krankheit und Tod. Darum ist unser Herz manchmal schwer und unruhig. Wir bitten dich: Schenke uns Freiheit von dem, was uns bindet und erschreckt. Lass uns im Vertrauen auf dich leben. Mach uns fest in der Gewissheit, dass wir für immer mit dir verbunden bleiben. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus. Amen.

Wir lesen im Hebräerbrief, Kapitel 10, 35-39

Werft also eure Zuversicht nicht weg! Sie wird reich belohnt werden. Was ihr jetzt braucht, ist Geduld. Tut, was Gott will – dann werdet ihr erhalten, was er versprochen hat: »Nur noch eine kurze, ganz kurze Zeit. Dann wird der auftreten, der kommen soll. Und er wird nicht auf sich warten lassen. Aber mein Gerechter wird aufgrund seines Glaubens das Leben erlangen. Wenn er sich jedoch von mir abwendet, habe ich keinen Gefallen an ihm.« Wir gehören aber nicht zu denen, die zurückschrecken und damit in ihr Verderben rennen. Sondern wir gehören zu denen, die glauben und dadurch das ewige Leben gewinnen.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Die Zuversicht hat viele Geschwister. Da gibt es ihren beliebten Bruder namens Optimismus. In der Politik, in der Wirtschaft, sogar am Fußballplatz – überall ist er gern gesehen. In der Kirche wohnt die ältere Schwester der Zuversicht: die Hoffnung. Sie geht tiefer, ist stärker und größer. Selbst bei großen Schicksalsschlägen wird sie noch hochgehalten. Und schließlich noch das jüngste unter den Geschwistern: das „Positive Denken“. Das kann man sogar lernen und einüben, unzählige Ratgeber sind über es geschrieben worden.

Ja, die Zuversicht hat viele Geschwister. Allesamt entweder beliebter oder gewichtiger als sie. Da bleibt in dieser Familie nicht viel Platz für die unscheinbare Zuversicht. Und überhaupt erlebt sie gerade eine echte Krise: Menschen in Mitteleuropa zum Beispiel sehen derzeit viel pessimistischer in die Zukunft als noch vor wenigen Jahren. Das hat verschiedenste Gründe: in Europa herrscht seit über einem Jahr ein grausamer Krieg, dessen Folgen weit über die Grenzen der Ukraine spürbar sind. Die Preise für Energie und Lebensmittel steigen unaufhaltsam. Und all das, obwohl Corona noch nicht annähernd verdaut ist. Und auch die immer extremer werdende Klimakrise scheint derzeit unaufhaltsam fortzuschreiten. Zuversichtlich sein, angesichts dieser Weltlage, erscheint eigentlich naiv. Dazu kommen unsere persönlichen Krisen und Probleme, unsere ganz eigenen Schmerzen und Ängste, die uns die Zuversicht rauben.

„Werft eure Zuversicht nicht weg!“ – das rät der Verfasser des Hebräerbriefes den Christinnen und Christen in seiner

Gemeinde. Die erleben nämlich auch eine schwere Krise. Die Gemeinde zerbröckelt vor ihren Augen, einige von ihnen haben sich tief enttäuscht vom Christentum schon wieder abgewandt. Denn anstatt des ersehnten Friedens erlebten sie Verfolgung und anstatt eines Lebens in Wohlstand wurden sie unterdrückt und mussten in Angst leben. Diese äußerliche Krise hatte eine Glaubenskrise in der Gemeinde zur Folge. Die Menschen waren überzeugt: Das konnte doch nicht der richtige Gott sein! Sie hatten offenbar aufs falsche Pferd gesetzt, wenn sie jetzt dermaßen leiden mussten. Der Hebräerbrief beschreibt dagegen, was der „wahre Lohn“ eines Christen und einer Christin ist: Nicht ein reiches und zufriedenes Leben, sondern der unmittelbare Zugang zu Gott durch Jesus Christus. Die Menschen wohnen zwar in ärmlichen Hütten, aber sie haben doch die Eintrittsberechtigung zum himmlischen Palast Gottes. Die Christinnen und Christen kommen sich vielleicht wie Anhänger einer zweit- oder drittklassigen Religion vor, aber sie sind doch mehr wert als das ganze bisherige Gottesvolk Israel. Während sie dort nur in den Außenbezirken des Tempels verweilen durften, können sie durch Jesus Christus bis ins Allerheiligste vordringen. Unmittelbarer Zugang zu Gott, was kann es Besseres geben? Was sind dagegen weltliche Leiden und diesseitige Krisen, wenn uns durch Jesus Christus ewiger Lohn, ja ein ewiges Leben, versprochen ist.

„Werft eure Zuversicht nicht weg!“ Das ist leichter gesagt, als getan – und es fiel den Menschen damals angesichts ihrer Krisen anscheinend schon genauso schwer wie uns heute. Denn es wirkt eben naiv, wenn wir nur fest genug daran glauben, dass alles gut wird und schon ist es so. Es wirkt

weltfremd, wenn unser Glauben uns auf ein ewiges Leben vertröstet und dabei dieses irdische Leben und seine Probleme außer Acht lässt. Doch Zuversicht ist eben nicht die ins Jenseits gerichtete Hoffnung, nicht der rosarote Optimismus und schon gar nicht das schlichte „Positive Denken“. Zuversicht hingegen ist eine starke Antriebsenergie, die sich keinen Illusionen hingibt und sich dennoch, trotz aller Probleme, nicht entmutigen lässt.

Ursprünglich beschrieb Zuversicht nur das „Voraussehen auf die Zukunft“, egal ob diese nun gut oder schlecht ist. Erst später bekam das Wort eine positive Grundstimmung. Bis heute schwingt in der Zuversicht deswegen ein Mollklang mit, der gutgelaunten Optimisten völlig fremd ist. Die Wortherkunft von Zuversicht verweist auf den Sehsinn, auf ein Nach-vorn-Blicken. Zuversicht sieht die Welt und ihre Gestaltbarkeit also mit einem nach vorne gerichteten Blick. Dieser Blick kann zögerlich, scheu, kritisch oder auch vertrauend sein. Aber er sieht nach vorne! In Krisen, Leid und Trauer kann dieser zuversichtliche Blick in die Zukunft schon allein das Stärkende und Heilende sein. Denn dieser Blick ermöglicht es uns, nicht in der Vergangenheit mit all den Ursachen für das Leid hängen zu bleiben und genauso wenig in der schmerzlichen Gegenwart zu verharren. Es ist der Blick nach vorne auf den der erste, kleine und zögerliche Schritt folgt, der aus dem Lähmenden und Fesselnden herausführt.

Diese Antriebskraft, diesen zuversichtlichen Blick, der uns ermächtigt weiter zu gehen, allen Krisen zum Trotz, schöpfen wir aus unserem Glauben. Denn der Blick nach vorne – er fällt für uns Christinnen und Christen immer auf Jesus. Einen Menschen, der sein Leben gestaltet hat, der sein Umfeld

geformt hat, der sich nicht ergeben hat den Umständen, den Krisen und Einschränkungen seiner Zeit. Ein Mensch, der sogar das Grab gesprengt hat, in das sie ihn für immer legen wollten. Und der dadurch für uns den Weg ins ewige Leben geebnet hat.

Durch unseren Glauben an dieses ewige Leben und an Jesus Christus gewinnen wir eine neue Perspektive auf das irdische Leben, auf das Hier und Jetzt. Es ist mehr als nur ein Übergangsort, wo wir nur geduldig auf das versprochene Ziel warten. Ausharren und durchbeißen, bis wir es geschafft haben. Unser Leben, unsere Welt, unsere Mitmenschen sind uns vielmehr anvertraut von Gott. Und wir sollen unser Leben in der Nachfolge Jesu gestalten. Wir können jeden Tag neu entscheiden, wohin die Reise geht. Ja, sowohl persönlichen Problemen als auch globalen Krisen müssen wir uns nicht machtlos ergeben. Wie wir damit umgehen – das liegt tatsächlich in unseren Händen.

„Werft eure Zuversicht nicht weg! Sie wird reich belohnt werden.“ Nicht erst im ewigen Leben, sondern schon heute. Denn unsere Zuversicht belohnt uns mit einem festen Glauben, der uns in eine neue Zukunft führt, die wir selbst mitgestaltet haben. Eine Zukunft, in der Gott bei uns ist, bei jedem neuen Schritt. Amen.

Wir singen oder lesen: Wer nur den lieben Gott lässt walten – EG 369

Wir beten miteinander und füreinander

Lasst uns beten für diese ganze Welt und die Menschen, die in ihr leben, und für die kleine Welt nahe um uns, die wir überschauen können.

Lasst uns beten für alle, deren Wort und Urteil auf das Leben in der Welt Einfluss haben. Und für alle, die nichts zu sagen haben, die unbemerkt sind und keine Rolle spielen.

Lasst uns beten für alle Mitmenschen, deren Leid und Elend uns in Zeitungen und im Fernsehen täglich vor Augen geführt werden. Und für alle, die in unserer Nachbarschaft von Krankheit und Unglück getroffen sind.

Lasst uns beten für die Menschen, die um ihre Angehörigen trauern und für all diejenigen, die dieser Wochen aus unserer Mitte genommen worden sind und beerdigt wurden.

So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: Vergiss nicht zu danken – EG 617,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich gerufen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Lorenz Göschl**.

Er war im 88. Lebensjahr und hat in der Unteren Hauptstraße gewohnt.

Getauft wird am Samstag, 23.9. **Leni Victoria**. Sie ist die Tochter von Sabrina Huber und Kilian Brandstätter. Die Familie wohnt in der Triftgasse. Die Taufe findet in Landshut (Deutschland) statt.

Herzliche Einladung zur ökum. **Fahrzeugsegnung** am Sonntag, 24.9. um 11.00 Uhr in Frauenkirchen bei der Rettungsstelle des Roten Kreuzes.

Am Freitag, 29.9. kommen um 15.00 Uhr die Konfirmandinnen und Konfirmanden zum ersten **Konfi-Unterricht** mit Pfarrerin Iris Haidvogel im Gemeindezentrum zusammen.

Der „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ erscheint wieder in der kommenden Woche.



Gemeindevertretung 2023

Deine Kirche.
Deine Wahl.

Evangelische wählen, denn das Wahlrecht und die Mitbestimmung in Pfarrgemeinde und Kirche ist ein wichtiger Teil unseres evangelischen Lebens. So bitten wir Sie sehr herzlich, Ihr Wahlrecht auszuüben und laden Sie ein, an der **Wahl der neuen Gemeindevertretung** (2024-2029) teilzunehmen.

Laut Kirchenrecht muss sich jede Pfarrerin/jeder Pfarrer nach zwölf Jahren neu auf die Pfarrstelle bewerben. Pfarrerin Mag.^a Iris Haidvogel stellt sich der Wiederwahl auf die **50%-Teilpfarrstelle**.

Die Wahltermine sind:

Für Neusiedl: Sonntag, 15.10., 11.30-12.30 Uhr in der Vater-Unser-Kirche in Neusiedl

Für Tadten: Sonntag, 15.10., 11.30-12.00 Uhr in der Kirche in Tadten

Für Gols: Freitag, 20.10., 17.00-19.00 Uhr und Sonntag, 22.10., 10.15-13.00 Uhr, jeweils im Gemeindezentrum in Gols

Es gibt auch die Möglichkeit, per **Briefwahl** zu wählen. Die Briefwahlunterlagen werden allen Wahlberechtigten zugestellt. Der **Wahlvorschlag** hängt in Gols an der Pfarramtstür, in Neusiedl und Tadten im Schaukasten.

Gottesdienste in unseren Kirchen – Herzliche Einladung!

Sonntag, 24.9.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel

10.30 Uhr in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Sonntag, 1.10.

9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Tadten mit Erntedankfest und Pfarrerin Ingrid Tschank